

nicht des Stadtkom...
in Tel Aviv veröf...

GERÜCHTE UM ZEITWEILIGEN AMTSVERZICHT NIXONS

amerikanische Präsident Nixon soll eine wichtige Zusammenkunft mit der...
sich vereinen muss, um im Amt bleiben zu können, will Nixon dann sein Amt als Präsident wieder aufnehmen.

Fahrsreform im Gerichtswesen der Knesset zur Beratung vorgelegt

Minister Chaim Zadok...
Zahl der Klagebegehren vor...
Zweifel darüber, dass...
Zahl der Klagebegehren vor...

Genfer Zypern-Gespräche vor dem Abbruch

zweite Phase der Genfer...
schränke ist ernstlich in...
nachdem gestern die bei...

Türkei will getrennte Regierungen

Die Türkei will getrennte...
für griechische und...
türkische Zypern...
sel. Dies erklärte der türkische...

Frau Klara SCHAUER

geb. Zwecker (Czernowitz — Suczower)
mt.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 6. August um 10.30 Uhr vormittags vom Rambam Hospital aus, am Friedhof Chof Hacarmel (Haupteingang) statt.

Willy WEBER

(Mährisch-Ostau, Prag)
er im Ausland plötzlich verschied.
Familie HANUSCH WEBER u. Frau
(Sohn u. Schwiegertochter)
Familie FRIEDHABER (Cousins)
DITA, JACKY u. MIKI Rosenthal
(Nichten)
die Geschwister und die Familie im Ausland

ISRAEL NACHRICHTEN

DIENSTAG, 6. AUGUST 1974 • PREIS: IL 1. —

AUSSENMINISTER JIGAL ALLON IM AMERIKANISCHEN FERNSEHEN:

Kein Krieg in absehbarer Zukunft

Vizepräsident...
weiteren Verlauf des Interviews...
auf die massiven Waffenlieferungen der Sowjetunion an Syrien und Irak. Allon betonte, dass er diese sowjetischen Luftbrücken in seinen Gesprächen mit den amerikanischen Regierungsspitzen immer wieder hervorgehoben habe. Er sei daher auf vermehrtes Verständnis der amerikanischen Seite für israelische Forderungen gestos... Die Sowjetunion liefert nach Angaben Allons den beiden Staaten insbesondere Tanks, Boden-Boden-Raketen und andere modern-

Bombenwelle in Europa hält an

Erneut explodierten in Westeuropa von politischen Extremisten gelegte Bomben und getöteten Menschen. Gestern detonierten in der belgischen Hauptstadt Brüssel vier Bomben. Mehrere Personen mussten mit Verletzungen und Schocks in die Spitäler überführt werden. Die Bombenanschläge richteten sich gegen staatliche oder offizielle spanische Vertretungen, darunter gegen die spanische Bank in Brüssel. Die Polizei fand an den Toren Flugblätter, die von der linksradikalen „Internationalen revolutionären Aktionsgruppe“ hinterlassen wurden. Diese Gruppe hat in letzter Zeit verschiedene Protestaktionen gegen Spanien unternommen. Die Bombenanschläge in Brüssel sind die bisher letzten in einer ganzen Serie, die in verschiedenen europäischen Staaten mehrere Menschenleben gefordert und schwere Sachschäden hervorgerufen hatten.

GENERALSTREIK IN ITALIEN

Die italienischen Arbeiter haben gestern nachmittag mit einem halbtagigen Generalstreik gegen den von Neofaschisten verübten Bombenanschlag auf den internationalen Städteschneid-Rom-Münchener, protestiert. Vorletzte Nacht hatten in einem Tunnel nahe des bei Bologna gelegenen Dorfes San Benedetto Val di Sambro zwölf Menschen den Tod gefunden, als eine in der Zugstolpe versteckte Bombe explodierte. 48 der über 1000 Passagiere wurden so schwer verletzt, dass sie in Spitalpflege verbracht wurden. Die Identifizierung d. Opfer stösst auf Schwierigkeiten, da die Leichname durch das Feuer bis zur Unkenntlichkeit entstell wurden.

IRA-BOMBENLEGER VOR GERICHT

Sieben Mitglieder des illegalen Flügels der Irish-Republickischen Armee (IRA) müssen sich in Birmingham vor Gericht verantworten. Sie werden beschuldigt in dieser Stadt mehrere Bombenanschläge verübt zu haben. Während der Gerichtsverhandlung kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen und Sympathisanten der IRA-Leute einerseits und der Polizei andererseits. Die Ordnungskräfte nahmen mehrere Verhaftungen vor.

PALAESTINENSER LEGTEN PARISER BOMBEN

Die „Volksfront für die Befreiung von Palästina“ hat in einem in Paris veröffentlichten Communiqué die Verantwortung für drei Bombenanschläge in der französischen Hauptstadt übernommen. Die Explosionen ereigneten sich vor drei Tagen vor den Gebäuden der israelfreundlichen konservativen Tageszeitung „L'Aurore“, der rechtsextremen Zeitschrift „Minute“ und einer jüdischen sozialen Organisation. Inzwischen hatte eine italienische Faschistenorganisation die Verantwortung für den Bombenanschlag in Brüssel dementiert.

Zypern-Präsident Klerides gegen Aufteilung der Insel

Der regierende zypriotische Präsident, Klerides, hat sich gegen eine Trennung der Insel in einen griechisch-zypriotischen und einen türkisch-zypriotischen Teil gewandt. Klerides erklärte in einem Interview mit der französischen Zeitung „Figaro“ er werde die Haltung seiner Regierung erst auf der Genfer Zypernkonferenz bekanntgeben. Die Rote Kreuz in Genf teilte mit, dass die Türken zahlreiche griechische Bewohner der Gegend von Kyrenia ausiedeln.

USA VERSUCHEN ZU SCHLICHTEN

Der amerikanische Unterstaatssekretär für europäische Angelegenheiten, Arthur Hartmann, traf in Brüssel mit dem Führer der türkischen Minderheit auf Zypern, Rauf Denktaş zusammen. Hartmann soll Denktaş dem Vernehmen nach Vorschläge von US-Aussenminister Kissinger zur Beilegung der Krise um Zypern unterbreitet haben. Später flog Hartmann nach Zypern, um sich an Ort und Stelle über die Vorläufe zu informieren, bevor er in Athen mit Vertretern der griechischen Regierung zusammentreffen wird.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

- Eine Delegation des westdeutschen Ausussenministeriums unter Leitung des Staatssekretärs Hans-Georg Sachs begab sich nach Damaskus, um über die Wiederaufnahme der vor neun Jahren abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und Syrien zu verhandeln.
- Indien ist mit den sowjetischen Waffenlieferungen seit dem Ende des Krieges um Bangladesch nicht zufrieden. Nach Meldungen des amerikanischen Geheimdienstes will die Regierung in New Delhi daher Flugzeuge und andere Waffen in Großbritannien und Schweden kaufen.
- Viktor Mekrasow, der sowjetische Stalinsprecher für Literatur, hat von der Sowjetregierung ein zwei Jahre altes Ausreisevisum in die Schweiz erhalten. Es wird angenommen, dass ihm eine Rückkehr in die Sowjetunion nicht mehr gestattet wird.
- Kommunistische Gruppen haben südwestlich der zweitgrößten südvietnamesischen Stadt Da Nang zwölf Stützpunkte der Regierungstruppen erobert. Darunter befand sich eine von 200 Mann verteidigte Schlüsselstellung, nur 14 km von der Stadt entfernt.
- In Japan ereigneten sich schwere Unglücke an den Meeresküsten. Wenigstens 61 Personen sind ertrunken.

TEL-AVIV-JAFO
P.P. - 139
139

aus Israels PRESSE

VON STREIKS — BUDGETS UND DER REGIERUNG

Haare beschließt sich mit den Beschlüssen des Kabinetts in Bezug auf die Arbeitskürzungen der Rundfunk- und Fernseh- und Fernsehtekniker und meint, es müsse unbedingt dafür gesorgt werden, dass man in diesen Fragen durchwegs fest bleibe. Die israelische Staatsverwaltung steht hier vor einer Prüfung, die sie bestehen muss, wenn es ihre Absicht ist, zu verhindern, dass sich solche negativen Erscheinungen, wie „die Sanktionen“ der Techniker in der Rundfunkbehörde, wiederholen oder auch ausbreiten. Denn es kann unbedeutend passieren, dass wir dann einer Welle von Arbeitsunterbrechungen gegenüberstehen, die wir uns unter gar keinen Umständen leisten dürfen.

AI Hamischmar begrüßt die Grundlinie, die zur Zeit von der Regierung verfolgt wird, nämlich möglichst die Budgets auch der einzelnen Ministerien einzuschränken. Zugleich jedoch meint das Blatt, man solle nicht vergessen, dass die minderbemittelten Volksschichten ausserordentlich diskriminiert werden würden, wollte man dieses Prinzip auch bei Fragen wie Erziehung und Unterricht oder Gesundheit zur Anwendung bringen. Bei diesen Aspekten sollte dafür gesorgt werden, dass es keine Kürzungen im Budget gebe, da natürlich nur die minderbemittelten Familien bei diesen Massnahmen leidend sind.

Omer meint, es sei durchaus zu begrüssen, wenn heute die Regierung sich bemüht, dem Volke die Wahrheit zu erzählen. Man sollte dabei nicht auf dem Standpunkt stehen, es werde zuviel gesprochen. Wenn ein Krieg möglich ist und wir uns auf diese Möglichkeit vorzubereiten haben, ist es selbstverständlich, dass seitens des Kabinetts alles getan werden muss, um der Öffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Das ist nicht nur keine negative, sondern eine durchaus positive Erscheinung unserer Gegenwart, meint das Blatt zu dieser Frage.

DER NEUE GENERAL-SEKRETÄR DER IAP

Dawar ist der Ansicht, dass die Wahl Sarnis zum neuen Generalsekretär der israelischen Arbeitspartei durchaus zu begrüssen sei. Es ist an der Zeit, dass eine dynamische Führung, die sich nicht zugleich mit einer Reihe anderer, ebenfalls wichtiger Pro-

bleme zu beschäftigen hat, dafür Sorge, die Partei aus der nicht geringen Zahl von Schwierigkeiten herauszuholen, in denen sie sich, nach dem letzten Jahre, noch immer befindet. Kriegen hat es in diesen Monaten zur Genüge gegeben, es ist aber nicht einzusehen, aus welchem Grunde nicht wieder ein Zusammenrücken eine feste Einheit der Partei bringen soll, wenn die richtigen Personen das mit dem richtigen Nachdruck durchführen.

ISRAEL UND JORDANIEN. Ramadun hält es für völlig belanglos, wie weit wirklich Treffen zwischen Golda Meir und König Hussein von Jordanien stattgefunden haben mögen. Das gilt für 1970 ebenso wie für heute. Klar ist schließlich, dass Hussein nicht all das bekommen kann, was er erhalten will, klar ist auch, dass wir ebenso Zugeständnisse zu machen haben, meint das Blatt.

Haare weist darauf hin, dass die Bevölkerung im Westufergebiet, aber auch sogar ihre Führer, durchaus dagegen Stellung nehmen, die Grenzen wieder hermetisch zu schliessen, keinen Kontakt mehr zwischen Israel und dem Westufergebiet zuzulassen. Die Leute haben nämlich verstanden, erklärt das Blatt, dass es dann in eine recht unerfreuliche wirtschaftliche Situation zurückgleiten, die sie alle natürlich nicht wünschen können. Wir jedenfalls sollten die Gespräche weiterführen, und nicht Verhandlungen mit Jordanien anfangen.

El Al-Flug 358 aus Frankfurt landete trotz defektem Fahrwerk sicher in Lod

Ein schweres Unglück konnte in der Nacht zum Montag auf dem Ben Gurion-Flughafen in Lod verhindert werden. Flugkapitän Kafri konnte die Boeing, die mit 117 Passagieren und Besatzungsmitgliedern aus Frankfurt kam, trotz eines Defekts im Fahrwerk sicher aufsetzen. Dutzende Ambulanz- und Feuerlöschfahrzeuge sowie zwei Armee-Helikopter standen für den Katastrophenfall bereit.

Nach dem Flugplan sollte die El Al-Maschine am Sonntag um 2 Uhr nachmittags in Frankfurt starten. Wegen des Streiks in Lod verzögerte sich der Abflug bis etwa 6 Uhr abends. Als das Flugzeug um 11:45 Uhr nachts in Lod landen wollte, bemerkte Flugkapitän Kafri, dass sich die Vorderräder nicht ausfahren liessen. Er teilte dem Kontrollturm mit, dass er mit einer Bauchlandung rechnen müsse. Die Flughafenleitung rief sogleich höchsten Bereitschaftszustand aus und traf alle Vorbereitungen zur schnellen Bergung von Verletzten im Falle eines Unglücks. Der Flugkapitän versuchte noch während einiger Runden über dem Flughafen, den Defekt zu beheben. Nachdem ihm dies nicht völlig zufriedenstellend gelang, entlierte er über dem Meer einen Teil der Treibstoffkammern, um so eine Notlandung zu erleichtern und die Explosionsgefahr zu vermindern. Sodann kehrte er nach Lod zurück und liess mit Hilfe von Scheinwerfern feststellen, ob die Räder nunmehr genügend ausgefahren waren. Es erwies sich bei dieser Untersuchung, dass eine Landung versucht werden

könnte. Gegen 1 Uhr nachts konnten die Boeing endlich aufsetzen. „Flug 358 aus Frankfurt ist angekommen“, verkündete der Lautsprecher.

Die Passagiere lobten die grosse Fachkenntnis des Flugkapitäns und brachten ihm nach der gelungenen Landung stürmische Ovationen dar. 80 Minuten lang hatten sie sich für den Fall eines schweren Unglücks vorbereitet. Die Stewardessen bausen die Fluggäste zwar beruhigt, über die gefährliche Situation nicht verheimlicht. Sie forderten von ihnen, die Schuhe auszuziehen und den Kopf auf Kissen zu lagern. Selbstverständlich hatten sie alle Vorbereitungen für den Katastrophenfall gemacht. Was ihre Nervosität und Angst verheimlichte. Aber das ruhige und besonnene Verhalten der Besatzung wirkte sich sehr wohltuend aus.

„Wir hatten befürchtet, dass sich unsere Angehörigen, die im Flughafengebäude warteten, sehr um uns sorgen werden“, erklärte ein Passagier dem Iim-Reporter. Wie sich jedoch nach der gelungenen Landung herausstellte, hatten die wartenden Angehörigen nicht geglaubt, in welcher Gefahr sich das Flugzeug befand. Drei Angehörige einer Familie, die aus Frankfurt kamen und in Lod mit ihrem wenige Stunden zuvor aus Südafrika angekommenen Sohn zusammentrafen, wollen ein Dankgebet für diese Rettung aus höchster Gefahr in den Mittelpunkt ihrer vorläufigen Pilgerreise nach Israel stellen. Andere Passagiere lobten das hohe Kö-

nnen der israelischen Piloten, denen man stets grösstes Vertrauen entgegenbringen dürfte.

Flugkapitän Chagai Kafri hatte tatsächlich schon einmal besondere Fachkenntnisse bewie-

sen, als die Frontscheibe einer Boeing 707, die er im Dezember 1972 nach Bukarest flog, über dem Gebiet der Türkei von einem „nicht-identifizierten Gegenstand“ zerschlagen wurde.

NEUE VERKEHRSREGELUNGEN IM STADTZENTRUM VON JERUSALEM

Im Stadtzentrum von Jerusalem gilt ab kommenden Montag eine Reihe neuer Verkehrsregelungen, die im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der „grünen Welle“ getroffen wurden. Von diesem Tage an wird die Ben Jehuda-Strasse zur Einbahnstrasse erklärt, u. zwar von der Kreuzung mit der Histrar-Strasse an im oberen Teil in Richtung zum Kikar Zion und im unteren Teil in Richtung zur King George-Strasse. Auch ein grosser Teil der übrigen Strassen im „Dreieck“ des Stadtzentrums zwischen der Jaffa- und der Histrar-Strasse gelten als Einbahnstrassen. Zudem wird das Einbiegen an verschiedenen Kreuzungen untersagt. Um z.B. vom Stadtzentrum aus über die Jaffa-Strasse in die King George-Strasse zu gelangen, muss ein Umweg über die Newim- und Strausse-Strasse in Kauf genommen werden. Auch von der Ben Jehuda-Strasse ist nur eine Linksablenkung in die südliche King George-Strasse gestattet.

Als nächstes Problem will die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Verkehrsministerium eine Erleichterung der Stadteinfahrt in Lösung bringen. Es ist vorgesehen, den Verkehr schon im westlichen Stadtrand auf Nebenstrassen abzuzweigen.

Zugleich ist eine Erweiterung des städtischen Autobusnetzes vorgesehen. Eine neue Linie soll von den nördlichen Wohnvierteln über das Stadtzentrum zur Egged-Zentralstation führen.

Verteidigungsministerium betreut die Terroropfer

Das Verteidigungsministerium und nicht mehr die Nationalversicherung werden in Zukunft die Opfer von Terroranschlägen unter der Zivilbevölkerung betreuen — beklöht die Arbeitskommission der Knesset. Die Durchführung dieses Beschlusses wird jedoch erst im Sommer des kommenden Jahres möglich sein.

Es dürfte in Israel etwa 1.000 Personen geben, darunter Männer und Frauen aller Altersgruppen, die bleibende Schäden infolge von Terroranschlägen erlitten. All ihre Forderungen für ärztliche Betreuung und wirtschaftliche Hilfe in Form von Ueberbrückungsanleihen, Entschädigungen und Pensionen sollen nach dem Inkrafttreten dieser

Regelung in der gleichen erfüllt werden, wie es verwundeten Militärs der Fall ist. Die Terroropfer hatten vor einiger Zeit einen Abgeordneten, an dessen Sp. Schauspieler Channa steht, die bei einem Terroranschlag in München verletzt wurde. Die Forderung des Ausschusses auf Be- der Opfer durch das Verteidigungsministerium fand je- nächst kein Gehör. Na- Jom Kippur-Krieg, der zusätzliche Kriegsverpflichtete schienen d- sichten auf Beantwortung Forderung noch mehr zu Nach Ablauf eines weite- res wird aber das Ver- teidigungsministerium auch diese arbeit übernehmen könne angemessene Regelung Forderungen wird scho- vorbereitet.

Verfahren zur Feststellung der Ehelosigkeit von Kriegswitwen nahezu abgeschlossen

Das Sonder-Rabbinatsgericht zur Feststellung der Ehelosigkeit der Kriegswitwen hat inzwischen die meisten Anträge bearbeitet. Nur etwa 50 Anträge von Gattinnen der Gefallenen des Jom Kippur-Krieges sind noch nicht entschieden. Bei den Verfahren lassen die Mitglieder des Sondergerichts, die beiden Oberabbener Goren und Josef sowie der Militär-Rabbiner Aluf Piron und sein Stellvertreter, besondere Grosszügigkeit bei der Anerken-

nung von Zeugenaussagen wal- ten. Es wurde z.B. der Tod eines Soldaten bestätigt, über den ein- ander Frontkämpfer nur aus- sagen wusste, dass er dieser schwerverwundet aufgefunden wurde. Bei der Identifizierung der Gefallenen begnügte sich das Son- dergericht mit der Angabe be- sonderer Kennzeichen, die in den Personalbeschreibungen einge- tragen sind und mit der Auffin- dung der Identitätskarte beim Gefallenen.



Zahab ferngelenkter Traktor

Militärpflicht der Jeschiwa-Studenten duert nochmals zur Debatte kommen

Die Frage der Verpflichtung von Jeschiwa-Studenten zum Mi- litärdienst kommt vielleicht in Kürze nochmals zur Beratung. Die Jeschiwa-Studenten waren aufgrund interner Koalitionsver- handlungen in den Tagen der Staatsgründung von der Leistung des Militärdienstes freigestellt. In Anbetracht des fühlbaren Per- sonalmangels dürften jedoch die Militärbehörden jetzt eines Ver- zichts auf dieses Zugeständnis fordern. Es handelt sich immer- hin um 6.000 bis 8.000 Jugend- liche, die Zahal fehlen. Mög-

licherweise wird den Jeschiwa- Studenten zugestanden, ihren Mi- litärdienst im Rahmen von reli- giösen Nachal-Einheiten in land- wirtschaftlichen Siedlungen zu leisten. Die Militärbehörden weisen zu- wärts, dass viele Jeschiwa- Studenten auf die ihnen zugest- ucherte Freistellung verzichtet ha- ten. Nicht wenige von ihnen hat- ten während des Jom Kippur- Krieges an den Kämpfen im Si- nai und im Golan teilgenommen und besondere Belobigung durch ihre Offiziere erhalten.

Kaffee und Tee werden teurer

Die Verbraucherpreise (leben Kaffee erhöht sich um 13,5% und für Tee um 4,5%). Die Säckchen um 15,7%. Die liche Preiskommission in- Verteuerungen bereits ge- die endgültigen Preise noch nicht festgesetzt. B- ten sich aber folgende Verbraucherpreise erge-

Lieblicher Kaffee (5 „Elite“) in der 56 g-Dose (L statt 2,30 IL) und 227 g-Büchse — 10,36 IL (Erzeugnis „Wu- dürfte 123 IL (statt 1,06 eine solche mit 30 Tee- 2,43 IL (statt 2,10 IL) k-

MUSEUM AUF D MUNITIIONSHUEG

Die Gedenkstätte 6 Sechstageskrieg auf dem „Donschügel“ im Ramat I Viertel von Jerusalem w- mehr errichtet. Der Ba- Museums nach dem Ent- Architekten Idelson und musste, vor einhalb aufgeschoben werden, s- eine 2.000 Jahre alte t- le entdeckt wurde, die c- daniern als historische gilt.



Erstmals: Umfassender Bauplan für den Karmel

Keine weiteren Hochhauser auf dem Bergplateau — Promenadenstrasse von 4,5 km Länge vorgesehen

(AS) — Ein General-Richtplan für die zukünftige Gestaltung des Karmelplateaus in Haifa, der im Auftrage der Stadtverwaltung in- anderthalbjähriger Arbeit konzi- piert wurde, ist gestern in öf- fentlicher Sitzung den Stadträten und dem Haifaer Publikum im Rathaus vorgelegt worden. Den Plan erläuterte Architekt Prof. A. Mansfeld, der gemeinsam mit seinem Teilhaber Hawkins dem-

Planungsteam angehörte. Ande- re Mitglieder waren Stadtge- meinderat Jose Cohen, Lea Grünberg, Projektleiter (Federmann, Pritzer). Hingegen soll die Silhouette „ausgeglichen“ werden, indem weitere Bäume in der Höhe der „Dan Carmel“ und des neuen Hotel „Nof“ — mit nicht mehr als 8 bis 10 Stockwerken — er- richtet werden dürfen.

Vorgesehen ist weiter die Ei- richtung einer Promenade von 4,5 km Länge und 30 Meter Breite von „Ramat Hadar“ bis zum Karmelkloster, wobei das Strassenniveau sich stellen- weise bis zu 12 Meter über das Niveau der Fahrbahn erheben soll. Diese Promenade soll von Cafés, Kunstgalerien und Erholungsstätten gesäumt sein und nicht nur für Fremde, sondern auch für die Haifaer ein Unterhaltungszentrum werden.

Rafi-Flügel begruesst Verzicht auf Gruppenbildung in der IAP

Der Rafi-Flügel hat den Ma- pui-Vorschlag zur gemeinsamen Beratung über einen Verzicht auf die Gruppenbildungen innerhalb der Arbeitspartei begrüsst.

Die beiden Minister, die Knessetabgeordneten, die Mitglieder des Koordinierungsausschusses d- Histrarut und des Parteisekretä- riats, die dem Rafi-Flügel an- gehören, waren im Büro des Verkehrsministers Gad Jacobbi- zusammengetroffen und hatten den Vorschlag des Erziehungs- ministers Aharon Jadin gütge- heissen. Sie kamen darin über- ein, dass der Mapai-Flügel, der die Mehrheit innerhalb der Ar- beitspartei bildet, bei internen Wahlen nicht als selbständige Gruppe auftreten soll, wie im Falle einer Beibehaltung oder ger Erneuerung der Gruppenbi- lung zugebilligt.

MidK Mosche Dayan schlos- sich dieser Auffassung an, for- derte jedoch, über eine Aufhö- lung des Rafi-Flügels erst zu be- schlüssen, nachdem auch die an- deren Gruppen klare Schritte in dieser Hinsicht unternommen ha- ben. Einweilen könne er noch nicht davon überzeugt sein, ob die Mapai es dieses Mal wirk- lich ernst mit ihrem Vorschlag meint, fügte er hinzu. Die Mi- nister Peres und Jacobbi stinn- ten dieser Einschränkung auf dem Wege zur Auflösung der Gruppenbildung zu.

Bei der Abstimmung über die Person des neuen Parteisekretä- riats, wofür Meir Sarni als st- cherer Kandidat der Mehrheit gilt, wird den Angehörigen des Rafi-Flügels volle Meinungs- freiheit zugebilligt.

Nach langer Krankheit verschied am Sonntag, 4.8.1974, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

ADELE MOSER

DIE FAMILIE und KIBBUZ DOROT

Die GRABSTEINSETZUNG nach unseren lieben

SARAH FRIEDER

und

Dr. BERNHARD TAUBER

findet am Donnerstag, 8. August 1974, um 16.30 Uhr, in Kirjat Schaul statt.

Autobus ab Hechal Haratut um 16.00 Uhr.

DIE FAMILIE

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach unserem vereinigten Vater

MOSCHE GONJUCH

fr. Hannover

findet am Donnerstag, den 8. August 1974, um 4.00 Uhr nachm., auf dem neuen Friedhof Ramat Pascharos statt. Alle, die sein Andenken ehren, treffen sich am Friedhofseingang.

DIE FAMILIE

مكتبة الامم المتحدة

Oesterreichs Aussenminister Bielka-Karltrou:

Vom KZ-Häftling zum Aussenminister

Dr. Erich Bielka-Karltrou hat die Nachfolge des neuen Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger als Oesterreichs Aussenminister angetreten. Der 66jährige Berufsdiplomat, gebürtiger Wiener, gehört dem österreichischen diplomatischen Dienst schon seit 1935 an, verlor aber 1938 seine Stellung, wurde wegen antinazistischer Haltung ins KZ Dachau eingeworfen, kam auch sonst verschiedene Gefängnisse des Nazireichs kennen, bevor er 1945 wieder in den auswärtigen Dienst zurückkehrte. Er vertrat sein Land in Bern, war in den Jahren 1947-48 Geschäftsträger Österreichs in Kairo, dann Botschafter in Ankara und zugleich in Iran und Afghanistan akkreditiert. Im Jahre 1958 wurde er zum Leiter der wirtschaftspolitischen Sektion im Bundeskanzleramt und im Aussenministerium bestellt und war in dieser Funktion maßgeblich an der Ausarbeitung des EFTA-Vertrages beteiligt. 1962 wurde er Generalsekretär im Aussenministerium, 1967-72 Botschafter in Bern und von 1972 bis vor seiner am 8. Juli 1974 erfolgten Ernennung zum Aussenminister österreichischer Botschafter in Paris. Dort erreichte ihn auch seine Telefonanruf des Kanzlers Kirchschläger, in dem ihm seine Ernennung zum Regierungsmitglied bekanntgegeben wurde.

Der Beschluss Dr. Kreiskys, den vor seiner Pensionierung stehenden parteilosen Karrierepolitiker zum Nachfolger Kirchschlägers zu bestimmen, löste allgemeine Überraschung aus. In den Gremien der regierenden Sozialistischen Partei war man zunächst wenig vom Vorschlag des Parteichefs begeistert, den Sohn eines k.u.k. Hofrates und Aristokraten (dessen Name einst Bielka von Karltrou lautete) mit dem hohen Amte zu betrauen. Die Kandidaten für den Aussenminister-Posten waren bis dahin der ehrgeliebte, junge österreichische UN-Botschafter Dr. Jankowitsch und der Sprecher der SPÖ für auswärtige Angelegenheiten, Karl Czernetz.

Aber Kreisky war anderer Meinung. Seine Entscheidung für Bielka rechtfertigte er nach aussen damit, dass es sich um eine Ernennung zur Zeit der gegenwärtigen Regierung, also bis Herbst 1975 handelt und es wäre sinnlos für eine verhältnismässig kurze Zeit einen so vielversprechenden Mann wie Jankowitsch zu "verbraten", der immerhin eine wichtige Mission bei der UNO zu erfüllen habe. Tatsächlich war es Kreisky, der die Gerüchte um die bevorstehende Ernennung Jankowitschs in Umlauf setzte, um hinter diesem Ranchvorhang in aller Ruhe ein höchst kompliziertes und raffiniertes politisches Manöver vorzubereiten. Die Gerüchte rund um Jankowitsch haben für die erwünschte Ruhe am linken Flügel der SPÖ gesorgt und selbst jene Parteifunktionäre, die lieber Czernetz am Ballhausplatz einzeln gesehen hätten, sahen keine ausreichenden Gründe sich Jankowitsch zu widersetzen. An Bielka-Karltrou dachte kein Mensch.

So gelang es Kreisky in aller Ruhe den Boden für eine eventuelle rot-blau-Koalition mit der rechtsliberalen Freiheitlichen Partei (FPÖ) vorzubereiten, sollten die nächsten Parlamentswahlen der SPÖ — wie allgemein erwartet — nicht die nötige absolute Mehrheit für eine Alleinregierung bringen. Im Falle einer solchen "kleinen Koalition" mit der FPÖ würde diese unter anderem

auch den Posten des Aussenministers beanspruchen und zwar für den Parteiführer Friedrich Peter, der schon unlängst Kreisky bei seinem offiziellen Besuch in Moskau begleitet und dem nachgesagt wird, er sei an diesem Posten lebhaft interessiert. Peter dürfte im Aussenministerium nicht zuletzt ein Sprungbrett zu höheren Ehren sehen und kann sich dabei sowohl auf die Wahl des früheren österreichischen Aussenministers Dr. Waldheim zum UN-Generalsekretär stützen, als auch auf die Wahl seiner liberalen Gesinnungsgenossen am Rhein, des früheren deutschen Aussenministers Walter Scheel zum Bundespräsidenten. Darüber hinaus ist in einem Lande wie Österreich, in dem der Aussenpolitik von der Öffentlichkeit nur beschränkte Aufmerksamkeit geschenkt wird, der Aussenminister niemals von jenem Masse an Unpopulartät gefährdet, wie etwa der Finanzminister oder der Verteidigungsminister.

Kreisky war also entschlossen, das Aussenministerium offen zu halten für etwaige Koalitionsgeschäfte und war deshalb auf der Suche nach einem Mann, der als Statthalter bis zu den Wahlen das Aussenministerium in enger Anlehnung an das Bundeskanzleramt

und nach dessen Wünschen leiten könnte. Dafür wäre es tatsächlich schade gewesen einen Jankowitsch zu "verheizen", der als Kandidat für den Aussenminister-Posten im Falle eines SPÖ-Wahlsieges und der absoluten SPÖ-Mehrheit gilt. Und es hätte auch wenig Sinn einen Czernetz und dessen Freunde in der Parteiführung zu verärgern, wobei noch die Tatsache hinzukommt, dass Czernetz als Intimfeind Kreiskys gilt. Ein parteiloser Diplomat, der nächsten Jahr ohnehin in den Ruhestand tritt, der sich als Generalsekretär im Aussenministerium unter Kreisky bewährt hat, war hierfür geradezu ideal.

Die SPÖ beugte sich, wenn auch nicht ganz protestlos. Dr. Bruno Pittermann, d. von Kreisky ausgeschaltete Parteiführer und Präsident der Sozialistischen Internationalen sprach vielen seiner Genossen aus der Seele, als er sagte, er hätte einen Sozialisten vorgezogen. Kreisky wird keinen Grund zur Klage haben. Bielka ist ein disziplinierter und akkurater Beamter, der schon am ersten Tage die Vermutungen Kreiskys bestätigt hat: wie alle 39 Jahre seiner Beamtenzeit war er pünktlich 8.30 Uhr morgens in seinem Büro.

Z. B.

INFLATION AUCH AM ALTAR

Papst Paul hat, wie der Vatikan mitteilte, neue Regeln für das Lesen von Messen auf Grund der Kirche gemachter Spenden und Legate erlassen, die eine Verringerung der Pflicht zur täglichen Messe bedeuten. Als Grund wurde vom Vatikan angeführt, dass die in der ganzen Welt um sich greifende Inflation den Wert der Kirche gemachten finanziellen Zuwendungen aufzehrt. Die neuen Bestimmungen wurden vom Papst in Form eines „motu proprio“ veröffentlicht. Nach Mitteilung eines Sprechers wird durch den Erlass die Verpflichtung des

Kleus, als Gegenleistung für Spenden und Legate tägliche Messen zu lesen, in gewissem Umfang beseitigt. Diese Verpflichtung sei angesichts des Rückgangs der Zahl der Geistlichen „sehr belastend“ geworden. Außerdem seien durch die steigende Geldentwertung die Einkünfte, die aus früheren Stiftungen stammten, aufgezehrt. Eine der wichtigsten neuen Bestimmungen habe aber zum Inhalt, dass Priester, die fünf Messen bestimmte Spenden annehmen, dann auch die Messen „pönitential“ lesen müssten.

habe genug.

„Graf“, sagte Santarin, charmant lächelnd, „warum streiten Sie es ab? Sie haben doch schon am Nachmittag gehört: Es ist noch ein zweiter Mann im Hotel. Und dieser Mann erklärt, dass Aranda und Landau sehr wohl über jenes Papier sprachen. Ausfühlich.“

„Wenn er es erklärt, warum fragen Sie dann noch mich?“ Ich wusste ja, es ist Bluff, gar nichts wissen die, dachte Romth.

Die drei Männer sassen im Wohnzimmer von Gilbert Grants hypermodern eingerichteter Villen in Hietzing. Grosse Unordnung herrschte. Zeitungen, Magazine und Kleidungsstücke lagen herum. Flaschen, Gläser und ein Eiskübel standen teils auf dem Tisch, teils auf dem Fussboden, Aschenbecher quollen über.

„Weil unser Mann nicht alles gehört hat. Nur einen Bruchteil. Er wurde gestört. Sie haben in Ihrem Büro Ruhe gehabt, alles zu hören, Graf?“ Santarin zupfte an dem Seitentischlein in der Brusttasche seiner Jacke. Die Wahrheit sah so aus: Der Hauselektriker, der die Abhöranlage installiert hatte, ein williger, billiger und geschickter Arbeiter mit einer schlicht kriminellen Veranlagung, der stets unter Geldnöten litt (er spielte Roulette in Baden), hatte sich tatsächlich häufig in die Leitung eingeschaltet, wenn Manuel Besuch empfing. Der Mann durfte es nie lange tun, es wäre aufgefallen. Er reparierte in diesen Tagen eine komplizierte verlegte Lichtleitung im Vorraum der Telefonzentrale. Wenn die Mädchen viel zu tun hatten, konnte er unbemerkt einen Kopfhörer ans Ohr pressen und für kurze Zeit Gespräche in Manuels Appartement belauschen. Er tat das im Auftrag Grants, der den Auftrag wiederum auf Anregung Santarins erteilt hatte. Santarin traute keinem Menschen auf der Welt. Er misstraute sogar sich selbst.

Der Hauselektriker, Alfons Nemes mit Namen, sollte den Grafen und dessen Berichte an den Funkwagen überwachen. Er hatte etwas von einem alten Papier und einer Seidenraupenseuche aufgeschnappt und auch die erregten Worte Landaus mitbekommen. Nemes war sofort ins Freie geeilt und hatte das Gehörte auf einen Zettel geschrieben, dem Mann am Steuer des weissen Chevrolets gereicht, der hinter dem Hotel parkte. Damit war Grants Zentrale informiert, so kam es, dass Romath aufgefördert wurde, seinen Chef zu besuchen.

Aber es war immer noch zu wenig, was Grant und Santarin wussten. Sie mussten mehr wissen, alles. Der Russe wurde noch höflicher.

„Sie antworten nicht, Graf. Ich nehme an, Sie überlegen, was wichtiger ist: das Geld, das Aranda Ihnen bezahlt, damit Sie uns nicht richtig informieren — oder die Freiheit. Was für eine Überlegung! Die Freiheit ist natürlich wichtiger, lieber Graf, immer.“

„Ich bekomme kein Geld von Aranda! Ich schweige, weil ich auf Ihre Verdächtigungen nichts mehr erwidern werde.“

„Und ob Sie werden!“ Grant goss sein Glas wieder voll. „Bitten, erwidern zu dürfen, werden Sie!“ Der Amerikaner liess ein Stückchen Eis auf den Teppich fallen, seine Hände waren unsicher. Er wies zu einem Schrank. „Da drin liegen Aussagen!“

Romath ballte die Fäuste.

„Es ist zu schlimm“, sagte Santarin, „dass Sie der Polizei bereits seit Jahrzehnten als abwesig be-

Erziehungsprozess fuer Millionäre

Impeachment-Verfahren weckt bei den Amerikanern Stolz

Die zunächst ungeheuerlich erscheinende Idee der Amtsenthebung eines Präsidenten der Vereinigten Staaten ist in den sechs Tagen und Nächten, in denen der Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses drei Impeachment-Artikel beschloss, über die das Plenum bis Ende August abstimmen wird, zu einer in ihrer Substanz verständlichen, rational begründbaren Manifestation der Volkssouveränität geworden. Dies ist kein geringes Ergebnis der Debatten, die im Fernsehen übertragen und daher zu einem Erziehungsprozess für Millionen wurden. Rechtsbehinderung im Watergate-Skandal, Machtmissbrauch unter Verletzung der Grundrechte der Bürger, Missachtung des Kongresses durch Verweigerung von rechtskräftig angeforderten Beweismaterial — dies sind klare Verfehlungen nach Sime und Wortlaut der Verfassung. Dass der Ausschuss in einer überparteilichen Koalition, besonders eindrucksvoll in den ersten beiden Anklagepunkten, formulierte und dem Repräsentantenhaus als Basis für das Amtsenthebungsverfahren empfahl, hat die These des Weissen Hauses widerlegt, der Rechtsausschuss sei nichts weiter als ein Lynch mob, ein Haufen von Demokraten, die Nixon steinigen wollten.

Niemand zweifelt jetzt mehr daran, dass Richard Nixon vom amerikanischen Unterhaus mit einfacher Mehrheit angeklagt

und der Senat dann über ihn zu Gericht sitzen wird, wahrscheinlich ab 1. Oktober. Ein Konsens, der die meisten Republikaner einschliesst, ist im Entstehen: dass es für Amerika und auch für die Partei Nixons besser wäre, er würde mit Zweidrittelmehrheit abgesetzt, als mit einigen wenigen Stimmen vor dem Impeachment gerettet zu werden, um eineinhalb Jahre lang eine handlungsunfähige Regierung in einer Zeit besonders schwerer wirtschaftlicher Probleme zu präsidieren. Parteipolitisch gesehen ist, sollte Nixon unter solchen Umständen im Amt bleiben, ein katastrophaler Ausgang der Kongresswahlen im November für die Republikaner sicher, während eine Amtsentnahme durch Vizepräsident Ford, der von Watergate unberührt ist, ihre Stellung so sehr stärken würde, dass Fords Wahl zum Präsidenten 1976 durchaus vorstellbar ist, gefördert durch die Führungslosigkeit in der Demokratischen Partei.

Die älteste geschriebene Verfassung mit der längsten Lebensdauer (187 Jahre) hat sich in diesen Tagen als eine lebendige Wirklichkeit erwiesen. Anders als der englische König Georg III. so entschieden die Gründungsäter Amerikas, sollte der Präsident dem Volk Rechenschaft ablegen müssen, und das Instrument hierfür sei das Impeachment durch das Repräsentantenhaus. Dies ist der Kern des

ausserordentlichen, in Jahrhundert einmaligen (bzw. in dem die Amerikaner mit neu gewonnenem Stolz können, ihr System zu arbeiten).

Klugerweise hat eine 66teilige Mehrheit zwei gepunktete abgelehnt. Nixons des geheimen Boniments von Kambodscha 1969 absetzen zu wollen bedeutet, die viel grössere des toten demokratischen Jenseits an der Front in Indochina zu ignorieren. Die Steueraffäre Nixons seine Bereicherung im Staatsbankrott aufzuheben — das am peinlichsten des Vorgehen — hätte als Akt der Demokraten wirken und das Impeachment eine niedrigere Ebene der Verteidigung der Verfassung die Usurpation der Staatsmacht abgedrängt.

DREI JAHRE TANZVI NACH SCHLAEGER

Ein salomonisches Ur das Gericht in den Ort O im ostafrikanischen I ment. Ein jetzt gefallt jungs Mann, die der davor, Tanzevan eine Schlägerin begann dabei einen Polizisten hatten, erhielten ein drittes Tanzverbot. Das fiel nach den Worten des streng aus, um gedulden „vor haertere les zu bewahren.“

kann sind.“

„Ein Verfahren“, sagte Grant, „wurde 1963 grösste Bemühungen Ihrer guten Anwälte nie schlagen, weil sie es so drehen konnten, dass aussah, als würden Sie von ein paar Minderjahren erpresst.“

„Jetzt wird es wieder so aussehen“, meinte Santarin milde, „aber man wird es Ihnen nicht glauben.“

„Diesmal wird man Sie verurteilen“, sagte Grant. „Sie kommen als recht alter Herr ins Zuchthaus, leicht beenden Sie Ihren Lebensabend dort. Wie feiner Skandal werden. Direktor eines Wiener Hotels. Letzter Spross einer der bekanntesten Familien Oesterreichs.“ Er schrie Romath an: „Sie tun, wir Ihnen jetzt sagen, oder Sie gehen hoch, kap Romath fuhr zusammen.“

„Nicht doch“, sagte Santarin. „Sie dürfen den fen nicht so erschrecken. Gilbert. Sehen Sie, ist ganz schlecht. Etwas zu trinken, Graf?“

„Nein... Was... was wollen Sie von mir?“

„Das Papier“, sagte Santarin.

„Wie soll ich das herbeischaffen?“

„Ah, auf einmal wissen Sie von ihm!“ rief Grant.

„Weil Sie von ihm sprachen...“

„Wenn Sie frech werden, kriegten Sie ein pa die Fresse!“ Grant hob einen Arm.

„Gilbert!“ sagte der Russe streng. Er wandte an den Grafen. „Aranda trägt das Papier no seiner Brieftasche. Er wird heute spät heimkon Sie fahren jetzt gleich ins „Ritz“ zurück. Hiermen Sie das.“ Der Russe legte ein Glasrühr welches mit winzigen silbernen Kügelchen gwar, auf den Tisch.

„Was ist das?“

„Ein ausserordentlich starkes Schlafmittel, das Vorzug hat, dennoch recht ungefährlich zu sein bald es seine Wirkung getan hat, ist es im K nicht mehr nachzuweisen.“

„Aber...“

„Sie haben uns berichtet, dass Aranda vor Schlafengehen immer noch einen Whisky aufmer bestellt — stimmt’s?“

„Das stimmt...“

„Wo bestellt er den Whisky?“

„Beim Etagekellner.“

„Grossartig. Dann werden Sie zunächst warten Aranda im Hotel ist. Anschliessend gehen Sie ir Remise des Etagekellners im vierten Stock — wohnt Aranda — und veranstalten eine unange Ueberprüfung. So etwas ist doch üblich, wie?“

„Ja, gewiss...“

„Sie prüfen so lange, bis Aranda seinen I verlangt. Wenn der Kellner dann den Whisky gossen hat, lenken Sie ihn ab...“

„Wie?“

„Jugendwie, zum Teufel! Sie fragen etwas. Sie anstanden etwas. Sie lassen etwas fallen. Der I ner muss das Glas nur einen Moment aus den A lassen. In diesem Moment werfen Sie sechs acht dieser Kügelchen in das Whiskyglas. Sie schen sofort. Das ist alles. Eineinhalb oder zwei S den später, wenn Sie sicher sein können, dass es schläft, gehen Sie in Arandas Appartement...“

„Das kann ich doch nicht! Die Eingangstür gesperrt sein, der Schlüssel innen stecken!“

Kontaktszene folgt

Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knauer Nachf.

117.

„Ja, das genügt mir.“ Er sprach langsam und sehr deutlich. „Jetzt begreife ich mich selber. Jetzt weiss ich, warum ich nicht aufhören werde, diesen Fall zu verfolgen, auch wenn er unlösbar ist, wie Sie glauben. Nun bin ich der Jäger, der Menschenjäger bin ich nun! Je mehr mich abstösst, was mein Vater getan hat, desto stärker zieht es mich an.“

Das seltsam gespaltene Blatt betrachtend, dachte Groll an zwei Sätze Goethes in dessen „Campagne in Frankreich“: „Ich hatte mir aus Kants Naturwissenschaft nicht entgehen lassen, dass Anziehung und Zurückstossungskraft zum Wesen der Materie gehören und keine von der anderen im Begriff der Materie getrennt werden könne. Daraus ging mit die Uppolartät aller Wesen hervor, welche die unendliche Mannigfaltigkeit der Erscheinungen durchdringt und belebt...“

62

Eine Stunde zuvor...

„Ein Bogen altes Papier“, sagte Fedor Santarin.

„Schon brüchig und gelb“, sagte Gilbert Grant.

„Mit der Hand beschrieben.“

„Erste Zeile: 'Pasteur 1870, Seidenraupenseuche!'“

„Zweite Zeile: 'Erreger Mikroben.'“

„Dann etwas von Insekten.“

„Und von bakteriellen Toxinen und Schädlingsbekämpfung — oder so ähnlich.“

Grant und Santarin beschrieben das Papier in Manuel Arandas Brieftasche so genau, wie Nora Hill es Jean Mercier hatte beschreiben können, wie dieser es der Besatzung eines seiner Streifenwagen beschrieben hatte, wie ein Mann der Besatzung es Gilbert Grant beschrieb — knapp vor Mitternacht.

„Nein“, sagte der Graf Romath. „Ich habe nie von diesem Papier gehört. Aranda hat nicht mit Landau darüber gesprochen.“

„Sie lügen, Sie alter Päderast“, sagte Grant schwerzünftig. Sein Gesicht war sehr rot, rot waren die Aederchen in den Scleraeugen. Er hielt ein Glas mit Bourbon in der Hand.

„Ich sage die Wahrheit.“ Romth tastete nach der Perle an seiner Krawatte. Nein, dachte er, nein. Ich

Lehrungsprozess



P-Kritik an Nahost-Politik Kreiskys

haben mit Bundeskanzler Kreisky erhebliche Differenzen in Bezug auf seine Außenpolitik und Nahost-Politik und fordern wegen seiner Haltung in der Nahost-Politik die Entlassung des Bundeskanzlers. Kreisky hat die Entlassung des Bundeskanzlers nicht beabsichtigt, sondern die Entlassung des Bundeskanzlers ist ein Prozess, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Kreisky hat die Entlassung des Bundeskanzlers nicht beabsichtigt, sondern die Entlassung des Bundeskanzlers ist ein Prozess, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Von unserem Korrespondenten in Wien, ZEEV BARTH
wäre es besser, die Konferenz auf eine höhere Ebene zu verschieben, als sie auf der G7-Ebene zu bleiben. Die Konferenz sollte auf der G7-Ebene stattfinden, um die Probleme der Nahost-Politik zu lösen. Die Konferenz sollte auf der G7-Ebene stattfinden, um die Probleme der Nahost-Politik zu lösen.

Schleimer liess bald keine Zweifel daran offen, dass er als Kanzlerkandidat die OeVP in d. Nationalratswahlen im Herbst 1975 führen werde, während die angeschlagene Wiener OeVP-Leitung nun bemüht ist, die Lehren aus dem Misserfolg bei den Präsidentschaftswahlen zu ziehen und ihre Arbeit in der Hauptstadt so zu reorganisieren, dass der Trend zur OeVP nicht unterbrochen wird. Vielmehr soll er im selben Masse verstärkt werden, wie die schlechende Inflation in Österreich — sie hat die zehn-Prozent-Grenze schon überschritten — der sozialistischen Regierung abzüglich ist.

Spanische Opposition appelliert an Offiziere

Linke und rechte Gegner des Franco-Regimes streben Einheitsfront an
Die Grundsatzerklärung der spanischen Opposition, die am 1. März in Madrid veröffentlicht wurde, ist ein Dokument, das die Forderung nach einer Einheitsfront zwischen den linken und rechten Gegnern des Franco-Regimes enthält. Die spanische Opposition appelliert an die Offiziere, die die Franco-Regime nicht mehr unterstützen, sich der Einheitsfront anzuschließen.

Die USA entwickeln neues unbemanntes Flugzeug

(WT) — Um angreifenden Flugzeugen das Eindringen in die Luftraum zu ermöglichen, welche durch Luftabwehrsysteme geschützt sind, entwickeln die Vereinigten Staaten derzeit ein kleines unbemanntes Flugzeug, das lediglich für einen einmaligen Einsatz bestimmt ist.

Massenmord in Namibia

Die südafrikanische Republik ist neuerlich des Massenmordes in Namibia, der ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika, beschuldigt worden. Zwei schwedische Fernsehjournalisten haben von einem vierwöchigen Aufenthalt bei der dortigen Partisanenbewegung Swapo Filmmaterial mitgebracht, das beweisen soll, dass südafrikanische Soldaten im vergangenen September 105 Menschen eines Dorfes getötet hätten. Ein einziger Einwohner entkam dem angeblichen Massaker und ist ausser den Skeletten und den verbleibenden Hüllen, die einzige Zeuge, die beiden Journalisten haben Mitleid mit dem Schicksal der Menschen, die in jenem Gebiet, bei dem zwei Weisse getötet worden waren.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

- Dienstag, nachts bis 23.00 Uhr
King George 72, Tel. 286740; Ditzgen 217, Tel. 234488; Jafa, Ben Zwi 2, Tel. 821607.
Ramat Gan und Umgebung:
Givataim, Weizmann 17, Tel. 722458.
Bnei Brak: Nechemia 2.
Herzlia und Umgebung:
Herzlia Pituch.
Bat Jam: Balfour 9.
Cholon: Trumpeldor 4.
Natanias: Herzl 24, Tel. 22243.
Ramat-Lod: Lod, Herzlstr.
Beer Scheva: Schikun Gimmel.
Haifa bis 21 Uhr: Alifa 44, Tel. 522062; ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233; Kirjat Elieser.
AERZTEDIENST:
Tel Aviv: Dr. Har Ewen Epstein 6, Tel. 443281.
Magen David Adom Aerzte: Nachtendienst T.A. Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

RADIO und FERNSEHEN

- TAG, 6.8.1974
Lieder für Dich: 7.55 Grünes Licht; 8.10, 9.05 Morgenlieder; 10.05, 11.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 13.05 Lieder und Chansons; 14.10 Neue Platten und Aufnahmen; 15.05 Wunschkonzert orientalischer Musik; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.07 Hebräische Auflage — Fremde Lieder in israelischer Kleidung; 16.30 Kurzzeit Quiz; 17.05 Mich beunruhigt es: Humor; 18.05 Das Lied macht die Runde; 18.45 Sport; 21.05 Es ist mir nah am Herzen — mit dem Rechtsanwalt und Journalisten Prof. A. Rubinstein; 22.05 Öffentliche Meinung: Radio-Hyde Park; 23.05, 00.05 Ich bin Dein und Du bist mein — mit Ehad Manor.
Mittwoch:
6.05 Morgentöne mit Oded Ben-Ami; 7.05 Morgentöne; 08.05, 12.05, 17.05, 00.05 Zeit-Chronik; 9.05, 10.05 Grünes Licht; 11.05, 12.30, 13.05 Warm und schmackhaft, mit Oded Ben-Ami; 11.55 Was zu tun ist: Tamar; 13.30 Das erlitten mich an — mit Hana Zemer; 14.05, 15.05 Von zwei bis vier — mit Gila Almagor; 16.05 Bitte telefonieren: Die Mannschaft höherer Offiziere in

KINOPROGRAMM

- TEL-AVIV:
ALLENBY: The Sting
BEN ZEHUDA: Cinderella Liberty
CINEMA ONE: Some Like It Hot
CINERAMA: My Name is Nobody
CHEN: Paper-Moon
DEKEL: "What?"
DRIVE-IN: 8.00 Uhr: The Magic Disney World
10.00 Uhr: King Queen Knave
ESTHER: Papillon
GAT: Avanti
GORDON: Indize Summer
HOD: Park of Love
LIMOR: The Great Dictator
MAXIM: Le Grand Bazar
MOGRAB: The Wedding Night of Dr. Daniel
ORDAN: Don't Look Now
OPHIR: Tough Guys
ORLY: Abu-al-Banat
PARIS: Crises and Whispers
PEER: La bonne Annee
TCHILET: Go West
STUDIO: Big Eyes
TEL-AVIV: Durch Cassidy und the Sundance Kid
ZAFUN: My Name is Nobody
RAMAT GAN:
KINO LILLY: 7.15 und 9.30 Uhr Serpico
4.00 Uhr: Academy Award (Walt Disney)
HAIFA:
AMPHITHEATRE: Calibre 9
ARMON: The Sting
ATZMON: My Name is Nobody
CHEN: Dr. Phibes
MIRON: Fists of Vengeance
ORDAN: Summer Place
MORIAH: Daughters, Daughters
ORION: She Knew the Other Way
ORLY: Our Miss Fred
ORLY: Big Eyes
PEER: Harold and Maude
RON: Gone With the Wind
SHAVIT: Rabbi Jacob
JERUSALEM:
ARMON: The Great Dictator
CHEN: My Name is Nobody
EDEN: The Sting
EDISON: Haya mi Bu?
MITCHEL: Deux Hommes dans la Ville
ORION: Don Juan 73
ORNA: The Way we Were
HABIRAH: Ash Wednesday
JERUSALEM: Assault
ORLY: Becker
SMAFAR: Koolhaas
RON: Park of Love

Die „saure Gurke“ des Tages: Nepalesische Polizei sichert „Spuren“ am Fusse des Mount Everest

Es scheint ihn doch zu geben: den sagenumwobenen Schneemann in den Bergen des Himalaja, von den Nepalesen „Yeti“ genannt und als solcher zumindest dem Namen nach auch der Aussenwelt bekannt. Mochten selber so berühmte Bergsteiger wie Sir Edmund Hillary, der Erstbesteiger des Mount Everest, und nicht minder distinguierte Zoologen wie die Engländer Macneely Cronin und Emery die Existenz eines „gigantischen affenähnlichen Nomaden“ in der Abgeschiedenheit des Himalaja nicht gänzlich bestreiten, so will die nepalesische Polizei jetzt erstmals sogar Fossilspuren gesichert und fotografisch festgehalten haben: 26 Zentimeter lang und 11 Zentimeter breit. Auf die Fährte Yetis wurden die Ordnungshüter von einem bis dahin unbekannten Sherpa-Mädchen Namens Lakpa gebracht, das von einem aufregenden Erlebnis zu berichten wusste. In Pheriche im Schatten des Mount Everest hatte sie wie gewöhnlich eine kleine Herde von Jaks geführt, als diese plötzlich unruhig wurden und die Aufmerksamkeit der Hirten auf ein Monstrum „mit gelblichen Haaren auf dunkler Haut und tieflegenden Augen“ lenkten. Der Schreck der Mädchen aber sei es, der sie zu ihrem Fundort als sich das „knurrende“ Unge-
tüm daranmachte, nicht weniger als fünf Rindern das Genick zu brechen. Mit „langen Fingern“ griff es schliesslich auch nach der Hirten selber, die in tiefe Ohnmacht sank und erst wieder zu sich kam, als sich der Schneemann länger davongemacht habe. Freilich waren Fussspuren zurückgeblieben, die das Sherpa-Mädchen dann gestestgenwärtig mit Steinen abdeckte. Kaum aber war die Kunde den nepalesischen Behörden zu Ohren gedrungen und von Lakpa noch insofern präzisiert worden, dass Yeti sich unter Zuhilfenahme seiner Arme weitaus schneller habe bewegen können als nur auf seinen Beinen, da schickten sie sogleich einige Polizisten in der Spur um der Geschichte gründlich nachzugehen. Und siehe da: die Spuren waren unversehrt geblieben und wurden — das federtatsächlich wusste die nepalesische Nachrichtenagentur „RSS“ zu bestätigen — als Corpus delicti auf Film gebannt.

WOHIN GENT MAN?

WOBIN Sie auch immer gehen, verlänger Sie überall. FRA 1. APRIL 1978 ist

חדשות
ישראלECHO
DES
TAGES

משא ומתן עם ירדן

התבססות חן קולות. תביע אפסר ליכור אורחיה גישה על ידי בליס יפות או אורחיה הפוכה - עם בליס בתאבנות לכך. כעת אנו - ז.א. מנהיגינו - מדברים על הרצון לכבד אותם עם ירדן, ובאותו הרגע חנו מחדשים סאגו. כמובן, מוכנים לפסדה מדיניות יראית, ברור הדבר שרענונו זה הוא תוצאה מסיאלתו של הכפסל כי ואשינגטון.

בדיוק באותו הרגע הגיע לידינו ארצות-הברית ראש במשלח ירדן, אשר חשב לנכח להצהיר מיד על כחם. עקרונו: לפני שאולי ינסו - בוואשינגטון - לשנות את מדיניותה של ירדן, אירופי אפר האפשרות לכבד אותם עם ישראל קיימת אך ורק באם המדינה והתודות תכנים להפרדת מוחות בשלל תראקו לאחור. מכן תיסוג כלל השטחים אשר כבשה במלחמת ששה חודשים ראש במשלח ירדן לא אכר מה מוכנה ירדן לתת בעסקה זו הוא חוסם - כפי שחשבים כל מנהיגים - כי ירדן תהיה חסרת-התחשבות כלל ותקטרף דוד את ישראל. לאחר לחותה ים הכיפורים, הערבים בריצה האסם הישראלי יז פסח בתחביר בפני התחשפות המוחות של המנהיגים הערבים. באזורנו, אולם פתרון אינו כניפה. נספחך להבטח לירדנים ולעולם כלול בשא וכו' עם ירדן יתבאר אך ורק בלי תאנים מוקדמים ובציאה יסודית להסדר פירשה עם יתורים ותבנים בעידה של ירדן, חוסם שזה יהיה ברור כבר בעכשיו - על כנה כלל טיהר קורבנות אשליה נוספה.

VERHANDLUNGEN MIT JORDANIEN

Ausdrucksformen aller Art sind recht einfach. Man kann, ohne größere Schwierigkeit, mit schönen Worten eine angenehme Atmosphäre schaffen - oder auch, mit den geeigneten Sätzen, genau das Gegenteil. Zur Zeit sprechen wir, und das heisst natürlich im Grunde unsere wichtigsten Repräsentanten, von unserem Wunsch, mit Jordanien Gespräche zu führen. Dabei ist es ziemlich gleichgültig, was in der Vergangenheit an ähnlichen Gesprächen stattgefunden haben mag, es ist auch völlig bedeutungslos, ob sich irgendein israelischer Regierungschef oder Minister mit dem jordanischen König oder einem sonstigen Repräsentanten aus Amman unterhalten hat oder nicht. Denn hier, wie eigentlich stets im Leben, entscheidet nur das Ergebnis. Und bisher war das Ergebnis jeden solchen Kontaktes, sollte es ihn gegeben haben, null. Da wir jedoch nun Verhandlungen mit Jordanien zu führen gedenken, teilen wir auch mit, dass wir zu territorialen Zugeständnissen bereit sind, zu Verzicht auf dieses Gebiet. Klar ist, dass dieser unser Wunsch zu den Gesprächen mit Amman direkte Folge dessen ist, was man in Washington gerne realisiert sehen möchte.

Genauso in demselben Augenblick, da dies von uns bekannt wurde, traf Jordaniens Ministerpräsident in den Vereinigten Staaten ein. Er verkündete einige „Grundsätze“, sehr eilig eigentlich, und man hatte den Eindruck, dass er das noch hinter sich gebracht haben wollte, bevor die zuständigen Persönlichkeiten in Washington auf den Gedanken kommen könnten, dafür zu sorgen, dass die jordanische Politik ein wenig anders geführt wird, als man sie bisher ausrichten hatte. A'Rifai sagte, Verhandlungen mit dem jüdischen Staat kämen überhaupt nur dann in Frage, wenn Israel sich bereit erklären sollte, als erstes Stadium einer Truppenentflechtung zuzustimmen, dem dann, später, der vollständige Rückzug aller israelischen Streit-

kräfte aus allen im Sechstage-Krieg eroberten Gebieten folgen würde. Der Ministerpräsident Jordaniens sagte kein Wort davon, was eigentlich sein Land bei diesem Geschäft zu geben bereit ist. Er plaudert fest daran, wie übrigens alle seine arabischen Kollegen auch glauben, dass Israel mehr als zufrieden sein wird, wenn man ihm versichert, dass niemand mehr darauf an denke, Israel anzugreifen. Nach dem Jom Kippur-Krieg sind ja die Araber der Ansicht, dass israelische Volk lebe in der ständigen Furcht vor einer Erneuerung des Angriffes auf Israel seitens der siegreichen arabischen Armeen.

Niemand wird bezweifeln, dass unsere Pflicht ist, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um eine friedliche Lösung aller Probleme in unserer Zone der Welt herbeizuführen. Aber eine Lösung ist keine Kapitulation, und das ist ein so bedeutsamer Unterschied, dass wir darauf mit allem Nachdruck hinzuwirken haben. Wir sollten den Jordaniern, aber wohl auch der Welt überhaupt, unmissverständlich klar machen, dass Verhandlungen zwischen uns und Jordanien ausschließlich ohne jede Vorbedingung geführt werden können, und dass die Suche nach der Grundfesten einer Regelung zwischen uns und Amman unbedingt weitgehende Verzicht, weitgehendes Entgegenkommen auch seitens Jordaniens erfordert. Es ist weitaus besser, wenn all dies bereits jetzt und ohne die Möglichkeit eines Missverständnisses klar wird - damit wir nicht Opfer einer weiteren Hysterie werden, die niemand benötigt.

M. RIEB

Seew Schenk wurde zum Generaldirektor des Auswärtigen Ministeriums ernannt. Er hatte bisher die europäische Abteilung in diesem Ministerium geleitet, war politischer Sekretär des Auswärtigen Ministers und stand zuvor in diplomatischem Dienst in Paris und als israelischer Botschafter in Wien.

BONDS-
TAGUNG IN
JERUSALEM

Auf Einladung des Ministerpräsidenten trafen 55 Funktionäre der Bonds-Organisation in Jerusalem ein.

Verteidigungsminister Schimon Peres berichtete ihnen über die Vorbereitungen, die Zahl in Anbetracht der wachsenden Kriegsgefahren getroffen hat. Er liess keinen Zweifel darüber, dass sehr viele Übungen und Neuordnungen notwendig sind, um den israelischen Truppen eine Kampfkraft zu verleihen, die gegen die unaufhörlichen sowie arabischen Waffenlieferungen an die arabischen Staaten bestehen kann.

Über die gewaltige wirtschaftliche Belastung auf den Schultern der israelischen Staatsbürger sprach dem Jom Kippur-Krieg sprach Finanzminister Jehoshua Rabinowitz. Er betonte jedoch, dass trotz allem die erforderlichen Dienstleistungen der Regierung an der Bevölkerung nicht eingeschränkt werden könnten.

Informationsminister Aharon Jariv erläuterte den israelischen Standpunkt zum Palästina-Problem. Den Hauptteil seiner Ausführungen widmete der Minister dem Problem der israelischen Auslandsinformation. Er gab zu, dass es diese mit den arabischen Staaten zwar nicht aufnehmen kann, aber in Anbetracht der beschränkten Budgetmittel für das Informationswesen nur in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit dem Weltjudentum wesentlich verbessert werden kann.

Der Ministerpräsident und die Minister betonten die besondere wichtige Aufgabe der Bonds-Organisation in Notstandszeiten.

KEINE ZUSÄTZLICHEN
FÜR UEBERSTUNDEN

Der stellvertretende Generalsekretär der Histadrut forderte vom Vorsitzenden der Finanzkommission der Knesset, auf die Einhebung der zusätzlichen Kriegsanteile, auf Vergütungen für Überstunden und auf Prämien zu verzichten. Auch auf die Besitztümer, die retrospektiv vom April 1974 auf diese Bezüge erhoben werden soll, möge verzichtet werden.

MDK Hilfel Seidel forderte bei einem Vortrag in Haifa, die Alterspensionen der gesamten Durchschnittseinkommen anzugleichen und nicht nur den Grundlöhnen, wie dies bis jetzt gehandhabt wird. Die Pensionen sollten 22% des Durchschnittseinkommens in der Wirtschaft erreichen, forderte MDK Seidel. Derzeit gelten 13% dieses Einkommens als Grundlage der Pensionsberechnung.

Bei dieser Gelegenheit übermittelte MDK Seidel, der früher Leiter der Pensionsabteilung in der Histadrut war, einige aufschlussreiche Zahlen. Etwa 610.000 Arbeitnehmer sind jetzt durch geregelte Pensionsrechte gesichert. Für etwa 400.000 Pensionberechtigte sorgt die Histadrut mit ihrem Fonds, für etwa 160.000 Angestellte der Regierung und der Kommunalverwaltungen der Budget-Fonds, und für etwa 50.000 weitere Arbeitnehmer eine Reihe anderer öffentlicher Fonds. Für etwa 410.000 Arbeitnehmer gibt es aber noch kein geregeltes Pensionsrecht. Hierunter befinden

David Horowitz, der frühere Staatsbank-Präsident, wurde zu einem der sieben Mitglieder des engeren Vorstands des Internationalen Banken-Verbandes gewählt. Er ist damit der erste israelische Vertreter in diesem Weltverband, der seinen Sitz in Washington hat.

Havijung Hess, der fünf Jahre lang Botschafter der Schweiz in Israel war, wurde vom Knesset-Vorsitzenden Jorde Jeschehu zu einem Abschiedsbesuch empfangen.

Schnellster Aufbau der Bürgerwehr obliegt den Kommunalverwaltungen

Die Anweisungen über den Einsatz der Bürgerwehr („Mischur Esrochi“) werden von den Kommunalverwaltungen in Zusammenarbeit mit der Polizei getroffen werden. Dies legte der Generaldirektor im Innenministerium, Chaim Kubersky, nochmals in einem Rundschreiben fest.

Ausser der Bürgerwehr muss in allen Kommunalverwaltungen ein besonderer Ausschuss gebildet werden. Der Ausschuss besteht aus Vertretern des Militärs, der Polizei und des Erziehungsministeriums, während die übrigen Mitglieder der Kommunalverwaltung angehören müssen. Ihm obliegt es, der Kommunalverwaltung bei jedem Vorfall, der die Sicherheit dieses Bezirks gefährdet, den Einsatz der Bürgerwehr zu empfehlen und das Aufgabengebiet im

Rahmen dieses Einsatzes zu umsetzen. Auch muss er informative Aktionen durchführen lassen, die zu mehr Freiwilligen-

meldungen für den Dienst in der Bürgerwehr führen.

Für den Aufbau der Bürgerwehr steht den Kommunalver-

waltungen ein Budget von sieben Millionen zur Verfügung. Die Kommunalverwaltungen wurden in diesem Runder nochmals zur schnellsten Führung aller Anweisungen für den Aufbau der Bürgerwehr aufgefordert. Als letzter Teil ein Zeitraum von drei vom Tage der Veröffentlichung (5. August) an.

Oren-Kommission verurteilt weitere
Baueinstellungen

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Die Oren-Kommission beschloss die Einstellung folgender Bauprojekte: das Behördengebäude in der Hiltelstrasse in Jerusalem (das von der „Gad“ Gesellschaft errichtet wird), das „Hamashbir“ Lezarchan-Gebäude in der Herzl-Strasse in Haifa, das „Mizpe Jam“ Hotel in Bat Jam, das Winternut-Gebäude in Beer Scheva.

Minister Aloni übt heftige
Kritik an den TV-Technikern

Der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Die erklärte Minister Schulamit Aloni auf einer Zusammenkunft des Korrespondentenverbandes in Jerusalem. Frau Aloni fügte hinzu, dass auch sie für die Einstellung der Fernsehleistungen eintreten werde, wenn die Sanktionen der Techniker an-

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

der Weg, den die Techniker der Sendeleitung eingeschlagen haben, muss als eine Verhöhnung der Regierung und der Öffentlichkeit betrachtet werden. Die Handlungswiese der Fernsehtechniker ist noch unverständlicher in Anbetracht der Tatsache, dass die Finanzkommission der Knesset ohne Schwierigkeiten jegliches Budget verweigern könnte. Zudem fügen Sanktionen an diesem Institut der allgemeinen Arbeitsmoral einen schweren Schaden zu.

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen

Wird bald
besuchen